

Hallo, mein Name ist MAX. Ich bin drei Jahre alt und arbeite jetzt im Tierschutz in Bulgarien. Meine Mutter würde zwar sagen, dass ich *sie* nur an der Arbeit *hindere*, aber ich sehe das anders! Ich habe viel gearbeitet und ohne mich wäre sowieso der gesamte Tierschutz im Chaos versunken, aber von vorne...

Dieses Jahr bin ich mit meiner Mama und meiner Schwester (7 Monate alt, also für Arbeiten vollkommen unbrauchbar!) nach Bulgarien geflogen, in ein Tierheim nach Rousse. Mama fliegt fast jedes Jahr dahin. Ich war zu einer ersten Inspektion vor zwei Jahren auch schon mal dort, aber da war ich erst 6 Monate alt und kann mich nicht erinnern, geschweige denn, dass ich hätte was ausrichten können. Dieses Mal war das anders!

Wir sind nach Bukarest geflogen und gleich am nächsten Tag waren wir zum ersten Mal im Tierheim. Ich war in Deutschland schon öfters in einem Tierheim und weiß, dass die Tiere dort ein Zuhause suchen, aber in Bulgarien ist manches etwas anders: es gibt Tiere, die sind immer da und gehen auch nicht mehr weg, z.B. Hiena. Dann gibt es welche, die suchen wie die in Deutschland ein Zuhause, z.B. Dona oder Max. Und dann gibt es noch andere, die kommen an, werden dann von Katja repariert (Mama sagt „operiert“, aber das Wort verstehe ich nicht, auch egal, jedenfalls können die anschließend keine Kinder mehr bekommen) und gehen dann irgendwann zurück auf die Straße, also die haben gar kein Zuhause. Komisch, oder?! Und von denen kommen und gehen ständig welche und die sind auch nicht im Tierheim sondern nur in der Tierklinik. Mama sagt, dass das in manchen Ländern eben so ist und dass man fast nur was durch das Reparieren daran etwas ändern kann. Verstehe ich nicht, ich habe aber auch Wichtigeres zu tun.

Zurück zum Tierheim: Am ersten Tag musste ich alle Hunden und Katzen langsam kennen lernen, damit Mama mir sagen konnte, wen ich anfassen darf und wen nicht. Als ob ich nicht selbst wüsste, wer mich beißt oder kratzt – ich bin immerhin schon drei Jahre alt und wir haben selbst zwei Hunde zuhause! Aber ich habe brav mitgemacht und dann mal zugesehen, dass ich mich nicht weiter mit dem Müll abgeben muss, den sich meine über protektive Mutter ausgedacht hat, sondern richtige Arbeit finde. Das habe ich dann auch: gleich am ersten Tag musste ich feststellen, dass der Laden ganz dringend einen neuen Chef braucht: MICH. Gut, dass Mama mich mitgenommen hat (zuerst wollte sie nämlich nicht, weil sie dachte, sie muss den ganzen Tag auf mich aufpassen – was für ein Quatsch!).

Ich war also neuer Chef und musste mich erst mal mit den Umständen vertraut machen. Dafür habe ich mir einen strikten Stundenplan auferlegt, den ich jeden Tag durchgezogen habe. Meine Mutter und ich hatten deswegen immer mal wieder Differenzen, aber Chefs müssen sich durchsetzen und keiner hat je behauptet, das Leben sei einfach...

An einem typischen Tag bin ich also morgens zuerst zum Zwinger von Mimmi, meinem auserkorenen Lieblingshund. Anleinen, Gassi gehen, Sitz und Platz üben, eben den üblichen Kram machen, den ein Hund so lernen muss. Mama hat in der Regel Sepp mitgenommen, der das gleiche Übungsprogramm wie Mimmi abspulen musste. Nach der ersten Gassirunde folgte eine zweite mit Dona, Max (dem Hund) und Struppi, gleiches Programm. Charlie lief meist auch noch mit, manchmal auch Nikita. Ab und zu bin ich nur Laufrad gefahren, ein bisschen Freizeit muss auch für den Chef drin sein! Einmal habe ich blöderweise Mama morgens beim Gassigehen vergessen und bin mit Mimmi einfach losgegangen. Als ich nach einer Stunde wiederkam, waren alle total aufgeregt und ich habe Ärger bekommen, weil ich alleine weggegangen bin – Menschenskinder, müssen sich die Leute immer so anstellen?! Ich war schließlich nur Gassi... Naja, jedenfalls musste ich dann ständig meine Mutter mitschleppen, warum auch immer.



Auf dem Weg zu Mimmi

mit Liebling Mimmi

Gassigehen mit Dona

Normalerweise habe ich mich nach den Gassirunden in der Tierklinik um die Pfoten von Sepp und Struppi gekümmert und neues Pflaster auf die Auas gemacht, damit die nicht noch schlimmer werden. Mama durfte assistieren und hat das gar nicht mal schlecht gemacht. Manchmal habe ich mich dann irgendwie auch krank gefühlt, so dass Katja MICH verarzten musste. Zum Glück war es nie was Schlimmes! Jedenfalls nicht so schlimm wie im OP, wo die Tiere immer Spritzen zum Schlafen bekommen haben und so.



Mit Katja beim Verarzten

Üben mit Sepp

Katzenhaus-Kontrolle

Kuscheln mit Rischka

Wenn ich in der Tierklinik fertig war, ging die Arbeit erst richtig los. Erst einmal ins Katzenhaus. Wenn das Katzenklo noch nicht sauber war, habe ich netterweise die zuständigen Mitarbeiter darauf hingewiesen. Wie hätte ich denn sonst mit meiner Lieblingskatze Rischka kuscheln können, wenn die kein sauberes Klo hat?! Dass die Mitarbeiter auch noch andere Sachen zu tun haben, Zwinger reinigen, putzen oder so was, war mir eigentlich egal. Prioritäten muss man setzen! Also habe ich mit Rischka und Lilly im Katzenhaus gewartet und aufgepasst, dass auch alles ordentlich gemacht wird. Dann noch mit Didi die Katzen füttern - auch erledigt!

Als Chef habe ich mich dann doch eher auf das Überwachen konzentriert... Was man in so einem Tierheim und noch einer Tierklinik dazu alles kontrollieren muss! Aber wieder zur Arbeit: Zum Glück habe ich sofort einen guten Assistenten aufgetan: Plamen, einen Ingenieur, der total viel kann und weiß. So einen Assistenten zu haben ist schon nicht schlecht und er hat immer gleich verstanden, was ich wollte. Das nennt man Teamarbeit. Ich habe ihm nach der Arbeit im Katzenhaus täglich aufgesucht und ihm den Plan für den jeweiligen Tag erklärt und noch wichtige Anweisungen gegeben: im Baumarkt fehlende Dinge einkaufen, den Transformator überprüfen, was halt so anfällt. Der Mann muss ja wissen, was er tun soll!

Das Projekt zu diesem Zeitpunkt war das Außengehege für die Katzen. Also wenn ich nicht gewesen wäre, *dann...* Mama behauptet, *dann* wäre Plamen dreimal so schnell gewesen, aber die hat ja keine Ahnung! In den zwei Wochen habe ICH alleine das ganze Gehege gebaut. Okay, vielleicht nicht das ganze. Okay, vielleicht auch nicht ganz alleine. Aber immerhin habe ich die Nägel angereicht - also einen entscheidenden Beitrag geleistet! Jedenfalls im Gegensatz zu Mama, die gar nicht am Katzengehege mitgearbeitet hat!! Nur der Papa hat mal kurz geholfen.



Arbeiten mit Plamen am Außengehege für die Katzen

Im Moorbad

Danach war der Morgen schon vorbei. Die Mittagspause war dank der vielen Schokoladenkekse immer super. Aber die Arbeit macht sich ja nicht von alleine, also weiter ging's. Wenn es sehr heiß war, habe ich mit Struppi auf dem Sofa gesessen und Papier geschnitten oder mir wichtige Dinge zeichnerisch notiert. Oder die Tiere in der Krankenstation gefüttert. Oder Plamen geholfen oder sonst was. Auf jeden Fall war ich immer schwer beschäftigt. Aber als es dann *richtig* heiß wurde, dachte ich, dass die Mitarbeiter auch mal ohne Chef auskommen müssen. Plamen-Super-Assistent hat mir eine alte Badewanne in den Garten gestellt und darin habe ich (teils mit Charlie) geplantscht. Ein bisschen Wellness hat noch keinem geschadet und ich hatte ja immer noch alles im Blick. Charlie und ich haben aus dem sauberen Wasser gleich ein Moorbad gemacht – dafür zahlen andere Menschen viel Geld!

Das Moorbad hat mir gut getan, denn eine Mitarbeiterin, Ani, hat mich einiges an Nerven gekostet. Sie hat sich immer wieder meinen Anweisungen widersetzt, gibt's das denn?! Es gibt ein paar wenige Hunde, zu denen sollte ich nicht gehen, weil Mama meinte, die könnten mich beißen oder umwerfen und dann hätte ich großes Aua. Also bin ich da auch weggeblieben – ich bin ja nicht blöd! Aber Ani, die wollte immer bei diesen Hunden sauber machen. Das geht doch nicht, die Hunde beißen ja! Ich habe immer versucht, ihr zu erklären, dass man da nicht in die Zwinger darf und bin ihr hinterher gerannt und hab sie fest gehalten, um sie zu warnen, aber sie hat einfach nicht auf mich gehört. Ich habe geheult wie ein blödes Baby, weil ich nicht wollte, dass sie gebissen wird. Ich mag Ani nämlich total gerne, auch wenn sie kein Wort Deutsch spricht. Mama hat mir dann erklärt, dass Ani in *alle* Zwinger darf, weil sie die Hunde kennt und die *ihr* nichts tun, aber ich fand das Alles nicht gut. Irgendwann habe ich mich aber damit abgefunden und Ani machen lassen. blieb mir ja nichts Anderes übrig, ein Chef muss auch Kompromisse machen können. Zum Glück ist nie was passiert, also hatte Mama wohl recht.

Mama, Papa (der war auch kurz da), meine Schwester und ich sind mal mit Mimmi in einen Nationalpark gefahren und dort Gassi gegangen. Es war toll, mit Seen und Bergen und steilen Felsen, aber es gab total viele Stechmücken, das war nicht so schön und wir sind schnell wieder zurück und lieber im Tierheim geblieben. Ist sowieso besser, wenn der Chef vor Ort ist!

Abends waren wir immer bei Neli und Ivan. Neli ist meine Gastmama und einfach toll. Ich habe sie total lieb. Wir haben uns super verstanden, obwohl sie kein Deutsch kann und ich nur drei Worte Bulgarisch. Mama war fasziniert von uns, aber so ist das eben, wenn die Chemie stimmt. Ich bin auch direkt am zweiten Tag *alleine* mit Neli einkaufen gefahren und habe Mama erklärt, dass sie ruhig zuhause bleiben kann, wir würden das schon schaffen. Mama hat etwas komisch geguckt, was die immer will?! Ivan, mein Gastpapa ist auch cool. Man darf auf seinen Schultern reiten und viel Quatsch mit ihm machen. Aber natürlich nur in der Freizeit!



Mit Ani beim Essen

Mit Gastmama Neli

Mit Struppi bei der Tagesplanung

So sind die Tage in Bulgarien dahin geflossen und ich habe wichtige Beiträge zum Tierschutz geleistet. Mama sagt, immerhin wüsste man jetzt, welche Tiere „kindertauglich“ seien – was soll das denn heißen??! Egal... ohne mich wäre Plamen jedenfalls nicht so weit gekommen und das Katzengehege würde noch Jahre dauern. Mama hat angeblich auch was gearbeitet. Fragt sich nur, was?! Ich hab sie immer nur Hunde messen und wiegen oder fotografieren sehen oder bei dem Versuch, Koshi Min die Angst vor der Leine zu nehmen oder bei Erziehungsübungen. Und am Computer hat sie viel geschrieben – Wo soll das denn Tierschutz sein?! Wie auch immer...

Inzwischen weiß ich von meinem Lieblingshund Mimmi, dass sie jetzt eine tolle Familie hat. Sepp hat auch ein Zuhause. Da hat sich die Arbeit ja gelohnt! Vielleicht finden ja noch andere ein Zuhause. Das wäre so toll!

Nächstes Jahr fliege ich wieder und werde die Fortschritte kontrollieren und darüber berichten.

Also bis zum nächsten Mal,

Euer Chef MAX (und vielleicht ein bisschen auch die Mama...)